

Kompetenz als wichtigster Rohstoff

Nach Auffassung des CES sind die künftigen Herausforderungen durchaus zu bewältigen

VON ANDREAS ADAM

Der Wirtschafts- und Sozialrat (CES) hat zur Entwicklung der Finanz- und Industriebranche in Luxemburg Stellung bezogen und seine Empfehlungen formuliert. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Aus- und Weiterbildung. Ausgearbeitet wurde das Gutachten laut CES-Präsident Gary Kneip von zwei Arbeitsgruppen mit Beteiligung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite.

Als beratendes Organ untersucht der Wirtschafts- und Sozialrat auf Anfrage der Regierung oder aus eigenem Antrieb ökonomische oder soziale Fragestellungen und versucht, einvernehmliche und machbare Lösungswege zu erarbeiten, um die Regierung bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen. In ihrem jüngsten Gutachten befasst sich der CES mit den wirtschaftlichen Aussichten in der Finanz- und Industriebranche.

Jean-Jacques Rommes stellte am Donnerstag für die Arbeitsgruppe Finanzen klar, dass der Sektor ohne Bankgeheimnis keineswegs auf dem absteigenden Ast sei und wies entsprechende Aussagen in der Presse zurück. „Herausforderungen sind natürlich zweifelsfrei vorhanden.“ Diese müssten angenommen werden. Die Bedingungen seien dabei so gestaltet, dass man es schaffen könne. „Irgendwo zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt spiele sich nun einmal das reale Leben ab“, sagte Rommes. Er höre immer wieder, das Private Banking in Luxemburg gehe zurück, während die Fondsbranche Zuwächse verzeichne. So einfach sei das jedoch nicht. „Es kann nicht das eine wegbrechen und das andere bleibt. Der Sektor sei diversifiziert, aber stark vernetzt.“ So sei die Zahl der Banken in Luxemburg 2013 z.B. sogar gestiegen.

Es gebe immer mehr Reiche in der Welt. Das werde mancher vielleicht bedauern. Tatsache sei jedoch, dass es sich dabei um potenzielle Kunden



Ausgearbeitet wurde das Gutachten laut Gary Kneip von Arbeitsgruppen mit Beteiligung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite.

(FOTO: ANOUK ANTONY)

den handele, die Luxemburg für sich gewinnen müsse. Damit dies gelinge, gelte es, den Finanzplatz bekannter zu machen, der in einigen Ländern immer noch als Steuerparadies gelte. „Daran müssen wir arbeiten“, so Rommes. Eine entscheidende Rolle spielten auch die am Finanzplatz vorhandenen und in Zukunft erforderlichen Kompetenzen. „Das ist unser wichtigster Rohstoff.“ Man benötige hochqualifizierte Mitarbeiter und müsse die Angestellten entsprechend weiterbilden. Schon jetzt würden praktisch nur noch Hochschulabsolventen mit Schwerpunkt Recht oder Wirtschaft eingestellt.

Ein Bereich, dem künftig mehr Bedeutung zukommen müsse, sei die

Innovation, sowohl bei den Produkten für immer anspruchsvollere Kunden als auch bei internen Prozessen.

Für die Fondsbranche sieht der CES gewisse Vorteile durch Uciits und AIFMD. Luxemburg könnte eine Anzahl sogenannter „offshore“-Fonds dazu bewegen, sich im Großherzogtum anzusiedeln.

Schüler und Studenten bereits sensibilisieren

Auch in der Industrie spielt die Bildung eine erhebliche Rolle. Nico Clement verwies auf den Mehrwert, der gerade durch das Wissen geschaffen werde. „Dieser Sockel muss unbedingt erhalten bleiben.“ Schon Schüler und Studenten soll-

ten für die Berufsmöglichkeiten sensibilisiert werden. Gleichzeitig gelte es, die Weiterbildungsmöglichkeiten für gering qualifizierte Mitarbeiter zu schaffen.

Für Unternehmen der Industriebranche müsse der Zugang zur Finanzierung verbessert werden, heißt es im Gutachten des CES. Außerdem soll die Finanzierung per Risikokapital angeregt werden.

Der Wirtschafts- und Sozialrat spricht sich auch dafür aus, die Energieversorgung sowie Energieeffizienz zu sichern bzw. zu verbessern.

Zum Emissionshandel sagte Nico Clement, dass es niemandem nutze, wenn Industriebetriebe durch Auflagen ins Ausland gedrängt würden,

um dann woanders das zu tun, was sie in Luxemburg nicht dürfen. Andererseits solle dies jedoch kein Freibrief für Umweltbelastung sein. Vielmehr gelte es, ein gesundes Gleichgewicht zu fördern, damit sich die Industrie in Luxemburg nachhaltig entwickeln könne.

Weitere Verbesserungsvorschläge betreffen die laut CES zu langwierigen Genehmigungsprozeduren sowie ins Stocken geratende Infrastrukturprojekte. Grundsätzlich äußerte sich der CES für die Industriebranche optimistisch: „Wir haben gute Karten. Wir müssen sie nur ausspielen“, sagte Clement.

Das Gutachten des CES kann unter www.wort.lu/in der Rubrik Wirtschaft heruntergeladen werden.